

Institut für Skandinavistik der WWU Münster

Lea Beck, Birge Hilsmann, Susanne Kramarz-Bein,

Roland Scheel

01.03.2023

# Anleitung zum Verfassen schriftlicher Arbeiten

Disclaimer: Es gibt mehrere Möglichkeiten zu zitieren, bibliographische Angaben zu machen, die Seitenbezifferung zu platzieren usw. Am Institut akzeptieren wir auch andere Umsetzungen als die hier vorgeschlagenen. Wichtig ist jedoch, dass diese einheitlich sind! Im Zweifelsfall fragen Sie bitte nach.

Unsere Vorgaben sind angelehnt an: Moenninghoff, Burkhard und Eckhardt Meyer-Krentler: *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*. 18. Auflage. Leiden [u.A.]: UTB 2019.

# Inhaltsverzeichnis

- [Formatvorgaben](#)
- [Deckblatt für Seminararbeiten](#)
- [Inhaltsverzeichnis der Arbeit](#)
- [Ansprüche an eine Einleitung](#)
- [Ansprüche an das Fazit](#)
- [Erstellung des Literaturverzeichnisses](#)
- [Hinweise zum Literaturverzeichnis](#)
- [Eine Anmerkung zur Speicherung von Onlinequellen](#)
- [Erstellung von Fußnoten](#)
- [Direkte Zitate](#)
- [Indirekte Zitate](#)
- [Vorgaben zur Plagiatserklärung](#)
- [Hinweise zur Recherche I](#)
- [Hinweise zur Recherche II](#)
- [Allgemeine Hinweise zur Erstellung der Arbeit](#)

# Formatvorgaben

Seitenformat: DIN A4

Layout:

Seitenränder:

oben / unten: 2 cm  
links: 2 cm, für gebundene  
Arbeiten 2,5 cm  
rechts: 3 cm Korrekturrand

Zeilenabstand: 1,5

Schriftgröße: 12 pt (Kapitelüberschriften  
dürfen mit 14 pt, einer Fettmarkierung oder  
Unterstreichung hervorgehoben werden)

Schriftart: bevorzugt Calibri, alternativ Arial oder  
Times New Roman.

Textausrichtung: bevorzugt Blocksatz für ein  
einheitliches Bild, linksbündig wird akzeptiert.

Die Formatvorlage „Standard“ setzt automatisch einen gewissen Abstand zwischen die Absätze. Bitte deaktivieren Sie diese Funktion. Für einen klaren Abstand zwischen zwei Absätzen oder für Kapitelumbrüche nutzen Sie bitte eine Leerzeile oder vergrößern des Abstand nach Absätzen in den Einstellungen.

Paginierung: bevorzugt unten rechts platziert. Bitte beachten Sie, dass Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zwar gezählt werden, die Nummerierung jedoch erst ab der Einleitung gedruckt wird. Anleitungen, wie sie die Paginierung ab Seite 3 beginnen, finden sie im Internet.

Bitte verzichten Sie auf die Verwendung des Logos der WWU. Zwar gehören Sie zur WWU, jedoch verfassen Sie keine offizielle Publikation.

Bitte bedenken Sie, dass Zitate, die länger als drei Zeilen sind, eingerückt, mit Schriftgröße 11 und einfachem Zeilenabstand sowie ohne Anführungszeichen abgebildet werden. Der Fußnotentext hingegen wird in Schriftgröße 10 und mit einfachem Zeilenabstand abgebildet, jedoch **nicht** eingerückt.

## Deckblatt für Seminararbeiten

Das Deckblatt enthält folgende Informationen:

links oben, linksbündiger Text:

- Name des Instituts und der Hochschule
- Veranstaltungsform (Pro-/Hauptseminar, Kolloquium,...) sowie Titel der Veranstaltung
- Name der Veranstaltungsleitung
- Angabe des Semesters, in dem die Veranstaltung stattfand

mittig platziert als zentrierter, hervorgehobener Text:

- Titel der Seminararbeit

rechts unten, rechtsbündiger Text:

- Name und Matrikelnummer
- Studiengang und Fachsemester
- Semesteranschrift sowie Emailadresse
- Ort und Datum der Abgabe

[Beispiel]

Institut für Skandinavistik

WWU Münster

Hauptseminar: Skandinavische Literatur in der Zwischenkriegszeit

Dozentin: Prof. Dr. S. Kramarz-Bein

Sommersemester 2017

Charakterisierung des Titelhelden Anders in  
Sigurd Hoels *Veien til Verdens Ende* im Kontext  
der norwegischen Literatur der 1930er Jahre

Nils Holgersson, MA-Nr. 123123  
ZFB Skandinavistik / Tourismus, 4. FS  
Gänsestr. 90  
48484 Münster

[n\\_holg00@uni-muenster.de](mailto:n_holg00@uni-muenster.de)

Münster, 01.06.2017

# Inhaltsverzeichnis der Arbeit

Die Gliederung bzw. das Inhaltsverzeichnis dienen zur Orientierung beim Lesen der Arbeit.

Das Verzeichnis folgt dem Deckblatt.

I.d.R. empfiehlt sich eine dezimale Gliederung.

Gibt es Gliederungspunkt 2.1, ist das Vorhandensein von Punkt 2.2 zwingend erforderlich!

Bitte führen Sie nicht zu viele Gliederungsebenen ein. In der Regel reichen maximal drei Ebenen, wobei auf der untersten auch auf Nummerierung verzichtet werden kann.

Alle Kapitel und Unterkapitel müssen mit der korrekten Seitenangabe aus dem Hauptteil versehen werden.

Ebenso müssen alle angegebenen Überschriften mit denen im Hauptteil übereinstimmen.

[Beispiel]

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	S. 3
2. Hauptkapitel	S. 5
1. Unterkapitel 1	S. 6
2. Unterkapitel 2	S. 7
3. Weiteres Hauptkapitel	S. 9
1. Weiteres Hauptkapitel Unterkapitel 1	S. 10
2. Weiteres Hauptkapitel Unterkapitel 2	S. 12
Unterkapitel 1	
Unterkapitel 2	
3. Weiteres Hauptkapitel Unterkapitel 3	S. 13
1. ....	.....
2. Fazit	S. 16
Anhang	
Literaturverzeichnis	S. 18
Abbildungsverzeichnis	S. 20
Eigenständigkeitserklärung	

[Anmerkung: wie Sie Ihre Arbeit letztlich gliedern, hängt von den Ansprüchen und Ihrem Thema ab! Diese Gliederung ist nur exemplarisch.]

# Ansprüche an eine Einleitung

Die Einleitung gibt der Leserschaft einen Überblick über Ihre gesamte Arbeit und führt in das Thema ein.

Bei der Formulierung helfen Ihnen folgende Aspekte:

- Was ist das Thema und die Fragestellung meiner Arbeit?
- Was macht mein Thema untersuchenswert? Ist es z.B. besonders aktuell oder noch nicht besonders erforscht?
- Was möchte ich mit dieser Arbeit herausfinden bzw. herausstellen?  
→ Ihre **Fragestellung und Arbeitshypothese** wird vorgeschellt.
- Was sind die Methoden und Theorien, die ich in meiner Arbeit verwende? (z.B. ein kulturwissenschaftlicher Ansatz)
- Wie ist meine Arbeit aufgebaut?
- Wie und auf welche Aspekte (etwa eines Werkes) grenze ich meine Forschungen ein, damit das Thema im Rahmen der Arbeit behandelt werden kann? (Falls nicht, ist dieser letzte Punkt nicht relevant.)

Die Biographien der Autor\*innen, Inhaltsangaben sowie eine Werksübersicht sind unerwünscht und erwecken den Eindruck, dass es nötig war, den Text künstlich zu verlängern. Eine Einführung mit einem prägnanten und passenden Zitat oder einer kontroversen Aussage zu Ihrem Thema kann, je nach Ziel der Arbeit, empfehlenswert sein. Möglich ist auch ein „Trichter“ vom Allgemeinen hin zu Ihrem Thema, etwa der Hinweis auf die Bedeutung einer Autorin und dann auf eine Debatte zu einem spezifischen Werk oder der Hinweis auf die kontinuierliche/aktuelle Relevanz eines Themas, woraus folgt, dass diese oder jene Analyse sinnvoll erscheint. Wichtig ist, kein Schema F zu verwenden, da bereits die Einleitung dem Publikum Lust bereiten soll, Ihre Arbeit bis zum Ende durchzulesen. Es wirkt elegant, die obigen Punkte nicht wie eine „Gebrauchsanweisung“ abzuarbeiten, sondern als folgerichtige Ableitungen aus einer Feststellung vorzustellen („Hieraus ergibt sich die Frage...“ „Dazu bietet sich an, aus der Perspektive dieser Theorie jene Quellen im Hinblick auf [dies und das] zu untersuchen.“).

## Exkurs: Arbeitshypothese

Sie brauchen ein Problem, sonst haben Sie eins! – denn: Ihre Quellen werden erst zu Quellen, indem Sie eine Frage an sie stellen, etwas herausfinden möchten. Ihre Arbeitshypothese basiert auf Vorannahmen darüber, wie Sie in Ihrer Untersuchung der Quellen Erkenntnisse im Hinblick auf Ihre Frage – das Forschungsproblem – erlangen. Hypothesen müssen dann in der Arbeit am Text für Leser\*innen nachvollziehbar verifiziert oder falsifiziert werden.

# Ansprüche an das Fazit

Im Fazit (manchmal auch Schlussteil genannt) fassen Sie die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Arbeit zusammen. Sie zeigen, dass Sie die in der Einleitung aufgeworfene Frage beantwortet und dazu eine Hypothese oder Hypothesen gebildet haben. Insofern bietet das Fazit auch eine Zusammenfassung. Vor allem aber legen Sie die Schlussfolgerungen aus Ihren Erkenntnissen dar und diskutieren sie abschließend, auch etwa im Hinblick auf weitere Forschungsansätze.

Gerade bei längeren Hausarbeiten kann es sich als sinnvoll erweisen, am Ende von Kapiteln jeweils ein kurzes Zwischenfazit einzuschieben (als eigener Absatz, aber nicht notwendigerweise mit eigener Überschrift). Auf diese Zwischenbilanzen können Sie dann im Gesamtfazit zurückgreifen.

Ferner können Sie im Fazit einen Ausblick auf die Forschungsthemen geben, die Sie von Vorneherein aus Ihrer Arbeit ausschließen mussten, die sich aber weiterhin als relevant erweisen oder die sich aus der Perspektive Ihrer Ergebnisse in einem weiteren Schritt anbieten würden.

Folgende Aspekte sind also im Fazit darzustellen:

1. Welche Ergebnisse hat meine Untersuchung gebracht? Wie stehen sie im Verhältnis zu bestehenden Forschungshypothesen?
2. Hat sich meine Methode bewährt?
3. Welche Ansätze zu weiterführender Forschung ergeben sich aus meinen Ergebnissen?

**Wichtig:** Das Fazit dient der Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte in der Überprüfung der Arbeitshypothese und **nicht** der Wiederholung aller genannten Punkte Ihrer Arbeit.

## Erstellung des Literaturverzeichnisses

Das Literaturverzeichnis folgt auf einer neuen Seite auf das Fazit der Arbeit.

Im Literaturverzeichnis müssen **alle** in der Arbeit nachgewiesen verwendeten und zitierten Werke aufgeführt werden.

Es wird in die Rubriken **Quellen** (Primärliteratur) und **Forschungsliteratur** (Sekundärliteratur) unterteilt. Hierunter werden auch Wörterbücher oder Lexika gelistet. Lemmata aus fachbezogenen Lexika mit einzelnen Autor\*innen werden wie Aufsätze in Sammelbänden gelistet.

Innerhalb der Rubriken wird die verwendete Literatur alphabetisch nach den Nachnamen der Autor\*innen sortiert, bei Texten ohne bekannten Autor (etwa Sagas) nach dem Titel. Mit einem Sonderzeichen beginnende Nachnamen werden gemäß ihrer Sprache im Alphabet einsortiert.

Wenn Sie mehrere Titel einer Autor\*innen verwenden, werden diese nach dem Jahr der Erscheinung sortiert.

[Beispiel]

### Literaturverzeichnis

#### Quellen:

- Enquist, Per Olov: *Livläkarens besök*. Stockholm 1999.
- Laxdæla saga. In: *Laxdæla saga. Halldórs þættir Snorrasonar. Stúfs þátrr* Hrsg. von Einar Ólafur Sveinsson (Íslenzk fornrit, Bd. 5). Reykjavík 1934, S. 1-248.

#### Forschung:

- Eglinger, Hanna: „Entwicklungen seit 2000“. In: *Skandinavische Literaturgeschichte*. Hrsg. von Jürg Glauser. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart 2016, S. 389-406.
- Meulengracht Sørensen, Preben: *Fortælling og ære. Studier i islændingsagaerne*. Aarhus 1993.
- Nickelsen, Trine: „Frykter at spekkhoggersafari forsterker virkningen av miljøgifter“. In: *Apollon* 32 (1/2022), S. 8-9.
- Swärdh, Anna: „Progression and Return in Västana Theatre’s Retelling of the *Edda* (2019).“ *Nordic Journal of English Studies*, 19(4), S. 1-25. DOI: <http://doi.org/10.35360/njes.599> (abgerufen am 25.04.2022).

#### Hilfsmittel:

- Dünne, Jörg: Raumtheorien, kulturwissenschaftliche. In: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*. Hrsg. von Ansgar Nünning. 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart/Weimar 2008, S. 607-608.
- [Art.] Gylfaginning. In: *Lexikon der altnordischen Literatur. Die mittelalterliche Literatur Norwegens und Islands*. Hrsg. von Rudolf Simek und Hermann Pálsson. 2., wesentlich vermehrte und überarbeitete Auflage. Stuttgart 2007, S. 142.

## Hinweise zum Literaturverzeichnis

Es gibt unterschiedliche Arten, bibliographische Angaben zu machen. Diese Handreichte bezieht sich auf die Vorgehensweise von Moeninghoff / Meyer-Krentler, die auch die Grundlage für den Learnwebkurs zu Modul III ist.

Die vollständige Übersicht zur Form des Literaturverzeichnisses finden Sie in Kapitel 5 des Buches (S. 43-54).

**In verschiedenen Fachbereichen können unterschiedliche Standards verwendet werden und hier nicht aufgeführte Zitierweisen oder Arten der Quellenachweise gefordert sein. Bitte orientieren Sie sich immer an den Vorgaben der jeweiligen Dozierenden!**

### Bitte beachten:

- Bei Quelleneditionen ist darauf zu achten, ob in einem Band mehrere Texte ediert sind. In diesem Fall ist so zu verfahren wie im o.g. Beispiel der *Laxdæla saga*.
- Die Seitenzahlen sind im Literaturverzeichnis unwesentlich für Monografien, für Beiträge in Zeitschriften und Herausgeberschriften jedoch verpflichtend!
- Am Ende jedes Nachweises steht ein Punkt.
- Haupttitel werden immer *kursiviert*, Beiträge (z.B. in Sammelwerken oder Zeitschriften) in Anführungszeichen „[Titel]“ gesetzt.

Bitte halten Sie sich konsequent an einen Stil der Nachweise, sowohl im Literaturverzeichnis als auch in den Fußnoten!

## Eine Anmerkung zur Speicherung von Onlinequellen

Wir begrüßen die Nutzung von Onlinepublikationen und Datenbanken! Aufgrund der Kurzlebigkeit von Beiträgen im Internet bitten wir Sie jedoch, Ihre genutzten Onlinequellen zu speichern und den Dozierenden unaufgefordert zur Verfügung zu stellen. Ausgenommen hiervon sind Texte, die über die Datenbanken der ULB oder über Verlagsseiten als „open source“ zugänglich sind. Zur Speicherung gehen Sie bei Bedarf bitte wie folgt vor:

- Die meisten Onlinepublikationen können einfach als PDF heruntergeladen werden. Sollte dies nicht möglich sein, sollten Sie die Funktion „Print-to-PDF“ über die Druckfunktion zum Speichern verwenden oder im Notfall manuelle Screenshots anfertigen.
- Wenn Sie Ihre Quellen gesammelt haben, laden Sie diese bei einer Cloud hoch und stellen Sie den Ordner den Dozierenden zur Verfügung. Als Studierende\*r der WWU können Sie sich kostenlos bei Sciebo registrieren. Das Anhängen aller Onlinequellen an die Arbeit wird somit obsolet.
- Den Link für Ihren Ordner fügen Sie idealerweise im Anhang nach dem Literaturverzeichnis an. Bitte vermerken Sie, dass dies der Link zu Ihren Quellen ist und keine Quelle selbst!

**Prüfen Sie Onlinequellen sorgfältig auf deren Zuverlässigkeit und Eignung und vermeiden Sie offene Projekte ohne wissenschaftliche redaktionelle Betreuung wie Wikipedia!**

# Erstellung von Fußnoten

Zitate werden im Textteil Ihrer Arbeit mit Fußnoten wie folgt nachgewiesen:

- Bei Ersterwähnung einer Quelle ist ein vollständiger Beleg **inkl. Seitenzahl**, auf der das Zitat zu finden ist, vonnöten.
- Wird das Werk an anderer Stelle ein weiteres Mal zitiert, ist der Kurztitel ausreichend (Name der Autor\*in: Kurztitel, Seite).
- Es ist ebenso üblich und zulässig, ein direkt folgendes erneutes Zitat aus derselben Quelle mit **ebd., [Seitenzahl]** nachzuweisen. Achten Sie bei dieser Variante **dringend** auf Eindeutigkeit des Verweises!
- Indirekte Zitate werden in den Fußnoten mit s. (siehe) oder vgl. (vergleiche) markiert.
- Sollten Erklärungen notwendig sein, dürfen Sie diese dort vermerken. Erläuterungen, die zum Thema ihrer Arbeit gehören bzw. der Argumentationsstruktur dienen, sind in den Haupttext zu integrieren.

**Hinweise** zur Erstellung von Belegen und Kurztiteln in den Fußnoten finden Sie im Learnweb sowie in unserer Lektüregrundlage.

Auf den folgenden beiden Seiten sind Beispiele dargelegt, in welcher Form Zitate in einen Text eingebunden werden können.

Damit die Fußnoten übersichtlich bleiben, wurde in den Beispielen nur mit den Kurztiteln gearbeitet. Wir bitten Sie jedoch, bei einer Ersterwähnung **dringend** um einen vollständigen Beleg!

# Direkte Zitate

Allgemein sind Zitate unabdingbar für Ihre Arbeit, z.B. um ihren Gedankengang zu unterstützen oder Thesen zu validieren.

Beachten Sie bei der Verwendung von direkten Zitaten:

- eine **Kenntlichmachung** durch Anführungszeichen sowie den Nachweis in der Fußnote (Plagiate sind strafbar!)
- Eine **Kenntlichmachung** von Auslassungen durch [...] sowie von orthographischen oder grammatikalischen Änderungen durch eckige Klammern (**OBS:** der Sinn des Zitates darf dabei nicht verloren gehen!)
- Rechtschreibfehler werden übernommen und mit [sic] markiert. Historische Rechtschreibung wird ohne Markierung übernommen.
- **Formalia:** ein Zitat von über drei Zeilen Länge wird um einen Tabstopp eingerückt, einzeilig und in Schriftgröße 11 formatiert. Die Anführungszeichen entfallen dabei.

[Beispiel]

## [kurzes direktes Zitat im Fließtext]

Im weiteren Verlauf erklären Martínez und Scheffel, weshalb „diese theoretische Unterscheidung auch von praktischer Bedeutung ist“<sup>1</sup>.

## [direktes Zitat von über 3 Zeilen Länge]

Nach Müller-Wille definiert sich die *Romantische Ironie* wie folgt:

Die romantische Ironie steht für die Unabschließbarkeit von Reflexionsprozessen, die als Freiheit des Denkens gefeiert wird. Sie setzt sich gegen jede Erkenntnistheorie, Ethik oder Ästhetik zur Wehr, die mit dem Anspruch auftritt, endgültig zu sein.<sup>2</sup>

## [Auslassungen in einem direkten Zitat inklusive Zitationsfehler: der Sinn des Zitats wurde durch die Auslassungen verdreht]

„Die Auszüge aus [...] Sagas liefern historische Hintergrundinformationen aus der Zeit [...]“<sup>3</sup>, betont Würth. (Originalzitat zur Erklärung: „Die Auszüge aus selbstständigen Sagas liefern historische Hintergrundinformationen aus der Zeit zwischen dem Fall Ólaf Tryggvasons und dem Regierungsantritt Ólaf Haraldssons.“<sup>4</sup>)

## [grammatikalische oder orthographische Veränderungen]

Die 1801 in Turku geborene Schriftstellerin Fredrika Bremer ist „[...] in großbürgerlichen Verhältnissen [aufgewachsen]“<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Martínez: *Einführung in die Erzähltheorie* (1999), S. 67.

<sup>2</sup> Müller-Wille: *Romantik – Biedermeier – Poetischer Realismus* (2016), S. 146.

<sup>3</sup> Würth: *Die Elemente des Erzählens* (1991), S. 155.

<sup>4</sup> ebd., S. 155.

<sup>5</sup> Hoff: *Skandinavische Literatur 19. Jahrhundert* (2016), S. 57.

# Indirekte Zitate

Auch wenn Sie Ausführungen sinngemäß aus einer Quelle übernehmen, müssen Sie diese als Zitat kenntlich machen.

Diese Kenntlichmachung erfolgt über den **Nachweis in den Fußnoten** sowie auch über **Paraphrasierung** des fremden geistigen Eigentums sowie durch den **Gebrauch des Konjunktivs**.

Auch wenn das indirekte Zitat lang ist, wird die Fußnote immer am Ende des indirekten Zitats gesetzt. Im Nachweis wird das indirekte Zitat mit *siehe* oder *vgl.* gekennzeichnet.

[Beispiel]

## [Paraphrasierung]

Dittmar erklärt die Abläufe des Spracherwerbs als wichtige Variable für Sprachwandel und -variation.<sup>1</sup>

## [Indirekte Rede]

Imken stellt als Erfolgsrezept für die Musik der Band ABBA fest, dass dieses aus deren selbstgeschriebenen Liedern, die zeitlose Hits seien, sowie ihrem Image als schwedische Band bestehe.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dittmar.: *Soziolinguistik* (1980), S. 157.

<sup>2</sup> Vgl. Imken: *Der Erfolg des schwedischen Musikexportes* (2014), S. 69.

## Beispiele zur Einführung indirekter Zitate

- Uecker zufolge [...]
- S. Kramarz-Bein geht in ihrer Untersuchung davon aus, dass [...]
- Nedoma stellt fest, dass [...]
- Laut Hamsuns Feststellung [...]

# Vorgaben zur Plagiatserklärung

Die Plagiatserklärung oder Eigenständigkeitserklärung wird ohne Paginierung **verpflichtend** der Arbeit angefügt und signiert.

Eine Vorlage für eine Plagiats- bzw. Eigenständigkeitserklärung finden Sie auf der [Homepage der WWU](#). Diese Erklärung muss auch bei Abgabe der Arbeit per Mail in Papierform eingereicht werden!

Bitte bedenken Sie, dass das Plagieren zum Nichtbestehen einer Leistung, einer Exmatrikulation oder strafrechtlichen Konsequenzen führen kann. Dies gilt auch für **Ghostwriting** und die **Nutzung von Schreib- oder Übersetzungssoftware (KI)**!

Als Prinzip gilt: Sie sollten Ihre Gedanken immer in Ihren eigenen Worten formulieren.

## Hinweise zur Recherche I

- Nutzen Sie für Ihre Recherche sowohl OPACs als auch Datenbanken.
- Sollten Sie nicht fündig werden oder nur eine dürftige Quellenlage haben, orientieren Sie sich an den bibliographischen Hinweisen am Ende von Lexika oder ihrer bereits gesichteten Sekundärliteratur.
- **Wikipedia ist keine Quelle!** Meiden Sie Projekte ohne Qualitätskontrolle und prüfen Sie privat erstellte Homepages kritisch auf deren Eignung als Quelle.
- Nutzen Sie zur Onlinerecherche via disco das VPN der Uni. So erhalten sie zu vielen Ressourcen Zugang über die Uni-Lizenzen.

## Empfohlene Datenbanken und OPACs:

- Vifanord: Deutschlands größte Datenbank zu skandinavischen Belangen
- [Studienbibliographie zur Altnordistik](#) und [Studienbibliographie zur Neueren Skandinavistik](#) der Skandinavistik Köln
- Mediävistik: International Medieval Bibliography ([zugänglich als Datenbank über den ULB-Katalog](#)), [RI-OPAC](#), [mediaevum.de](#).
- Generell sind die Bibliographien am Ende der Artikel von Fachlexika sowie die Bibliographien von Neuerscheinungen in einschlägigen Zeitschriften hilfreich. Lexika und Fachzeitschriften sind in der Studienbibliographie aufgelistet.
- Wenn Sie fündig geworden sind, suchen Sie die Literatur im Katalog der ULB. Nutzen Sie hier auch die Datenbanken der ULB, um online an Aufsätze/Bücher zu gelangen!
- Die Homepage des Fachverbandes Skandinavistik bietet ebenfalls weiterführende Links an.

Nutzen Sie gerne auch die OPACs und Datenbanken aus den skandinavischen Ländern (siehe Learnweb-Kurs).

## Hinweise zur Recherche II

- Verwalten Sie Ihre Literatur z.B. über Exzerpte o.Ä. Diese können Sie mit Ihrem Schreibprogramm oder Citavi erstellen. Schulungen für Citavi sind über die ULB oder die WWU IT buchbar.
- Denken Sie bei geliehener Literatur an die Einhaltung der **Leihfrist!**

### Empfohlene Standardwerke

#### Altskandinavistik

- *Medieval Scandinavia. An Encyclopedia.* Hrsg. von Philip Pulsiano und Kirsten Wolf. New York, London 1993.
- *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde (RGA).* Begründet von Johannes Hoops. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Hrsg. von Heinrich Beck, Herbert Jahnkuhn u.a. Berlin/New York: DeGruyter 1973ff. [auch online über den ULB-Katalog als Datenbank einschließlich der Ergänzungsbände zum Lexikon: *Germanische Altertumskunde online*].

#### Norwegische Literatur

- Andersen, Per Thomas: *Norsk litteraturhistorie.* 2. utgave. Oslo 2012.

#### Schwedische Literatur

- Hägg, Göran: *Den svenska litteraturhistorien.* Stockholm 1996.

#### Dänische Literatur

- Hald Pedersen, Jacob: Om Dansk litteraturs historie i Dansk litteraturs historie på lex.dk.  
[https://danskilitteraturshistorie.lex.dk/Om\\_Dansk\\_litteraturs\\_historie.](https://danskilitteraturshistorie.lex.dk/Om_Dansk_litteraturs_historie) (zuletzt aufgerufen am 02.05.2022).

#### Skandinavistik allgemein

- *Skandinavische Literaturgeschichte.* Hrsg. von Jürg Glauser. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart 2016.

# Allgemeine Hinweise zur Erstellung der Arbeit

- Wenn Sie Textbausteine umstellen möchten, achten Sie darauf, Ihren „roten Faden“ der Arbeit nicht zu verlieren und sowohl Logik als auch eine korrekte Grammatik beizubehalten.
- Hinterfragen Sie bei Unsicherheiten die Entscheidung der automatischen Rechtschreib- und Grammatikprüfung und schlagen Sie z.B. im Duden nach! Achten Sie auch auf automatische Korrekturen und überprüfen Sie Eigennamen genau! Bitte überprüfen Sie ebenso, ob Ihre deutsche Autokorrektur Zitate in Fremdsprache ändert oder sich nach längeren Zitaten automatisch umgestellt hat!
- Achten Sie auf ein einheitliches Layout sowie einen konsequenten Zitations- und Nachweisstil!
- Lassen Sie Ihre Arbeit von einer weiteren Person lesen. So lassen sich eventuelle Fehler (Rechtschreibung, Satzzeichen, Grammatik, Layout, Ausdruck) oder argumentative Unstimmigkeiten finden.
- Sollten Sie einmal eine Arbeit barrierefrei gestalten müssen, helfen die Inklusionstutor\*innen der WWU gerne weiter!

Diese Anleitung wurde in Verbindung zu Modul III aus der PO 2020 erstellt. Studierende älterer Prüfungsordnungen sind herzlich eingeladen, sich freiwillig in den semesterunabhängigen Kurs **E-Learningkurs Modul III** einzuschreiben, um Zugang zu weiteren Materialien zu erhalten. **Es können jedoch keine LP dafür angerechnet werden!**

Unsere Vorgaben sind angelehnt an: Burkhard Moeninghoff und Meyer-Krentler Eckhardt: *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*. 18. Auflage. Leiden [u.A] 2019.

**Bitte bedenken Sie, dass andere Dozierende eigene Ansprüche an die  
Formalia von Hausarbeiten haben können!  
Viel Erfolg!**